

Brazil Day 2010

Am 22. Oktober 2010 lud das CLS-HSG zum Brazil Day ein. Ziel dieses Forums war es, Vertreter verschiedenster wirtschaftlicher, politischer und sozialer Institutionen an einen Tisch zu bringen und eine möglichst differenzierte Momentaufnahme der Lage des Landes und vor allem der Voraussetzungen brasilianisch-schweizerischer Geschäftsbeziehungen zu ermöglichen.



Fotos: Beatrix Kobelt



Der Austausch zwischen Academia und Praxis stand im Zentrum. Alternierend zu den stimulierenden Referaten der Experten aus renommierten Unternehmen und Organisationen fand ein reger Ideen- und Meinungs austausch statt und unter den rund 140 Teilnehmenden, darunter auch eine Delegation der Fachhochschule Bern, konnten wertvolle neue Kontakte geknüpft werden, vor allem zwischen Studierenden und Referierenden.



Brasilien weist eindrücklich brillante Zahlen auf. Eine wichtige positive Funktion wurde dem Land attestiert: sein ausbalancierender Effekt auf die globale Wirtschaft über einen soliden Wachstumspfad; Brasilien ist ökonomisch und politisch in den vergangenen acht Jahren deutlich stabiler geworden, stabiler als andere BRIC Staaten; Volatilität und Inflationstrauma haben abgenommen und es soll nach Meinung einer Referentin – für die nächsten sechs Jahre – vor Rezessionen gefeit sein.

Auch wenn Probleme wie die hohen Zinsraten, Importabgaben, das komplexe Steuersystem, die Korruption, der Reformstau (z.B. der Pensionskassen oder des Parlaments) bzw. das schwache Bildungssystem weiter bestehen. Fragt man danach, welche brasilianischen Firmen denn internationalisieren können, wird schnell klar, dass es sich vorwiegend um Banken und Rohstoffproduzenten handelt, weil sie wegen ihrer hohen Profite über Wettbewerbsvorteile verfügen.

Bei allem wirtschaftlichen Erfolg, auch den massiven Investitionen (Öl-Tiefseebohrungen), die sich über das Land ergiessen, warnte **Prof. Barbara Fritz** in ihrem Keynote-Referat vor zu viel Euphorie und mahnte zur Besonnenheit, etwa angesichts der hohen Staatsverschuldung und externen Verletzlichkeit, weiter stellte sie die Frage, ob die stark gewachsene inländische Nachfrage wirklich nachhaltig sei.

Herr **Daniel Alves María (Banco do Brasil)** betonte die hohe Widerstandsfähigkeit der brasilianischen Wirtschaft gegen internationale Wirtschaftskrisen im Vergleich zu anderen Ländern. Zudem sei Brasilien so riesig, dass es Platz habe für alle, für fünf Grossbanken wie für ausländische Investoren. Banco do Brasil beschäftigt gleichviel Angestellte, nämlich 100'000, wie alle 300 Schweizer Firmen in Brasilien zusammen.

Herr **Giovanni Vergani (Credit Suisse)** hob in seinem Vortrag die Wichtigkeit Brasiliens als Markt für Private und Investment Banking hervor durch die hohe Anzahl HNWI's, d.h. Personen mit einem Vermögen von mehr als einer Million US Dollar, die das Land zählt. Ebenso wichtig für die globale Wirtschaft ist die Tatsache, dass diese Personen ihr Geld bereitwilliger auch im Ausland anlegen. Herr Vergani betonte weiter die Wichtigkeit einer langfristigen Präsenz in Brasilien und den allgemein besseren Kapitalfluss.

Gerade auf diese Tatsache ging Herr **Edinardo Figueiredo von Banco Itaú** ein und zeigte die Attraktivität, aber auch die Herausforderung des Bankenplatzes Schweiz für brasilianische Geldinstitutionen und -Investoren. Er wirft aber auch ein kritisches Auge auf seine Heimat und weist auf die grosse Anzahl zum Teil müssiger bürokratischer und finanzieller Barrieren, die es abzubauen gilt.



Dass Brasilien nicht nur auf dem finanziellen, sondern unter anderem auch auf dem ökologischen Parkett ein wichtiger Player sein muss und wird, wurde aus dem Vortrag von Herrn **Alexander Lüchinger**, dem Managing Director von **First Climate** deutlich. Im Rahmen des CDM-Mechanismus gehört Brasilien mit China und Indien zu den führenden "Carbon Credits"-Produzenten. Dass Waldprojekte unter EU-ETS Normen – wo das meiste Geld fließt – keine Credits geben, ist ein Handicap im Kampf gegen die Abholzung des Amazonasbeckens.



Frau **Janaína Roque** von **Integration Consulting** wirft einen Blick auf die nahe Zukunft, welche ein Fortbestehen der enormen Dynamik der brasilianischen Wirtschaft verspricht. Mit den beiden sportlichen Grossereignissen werden voraussichtlich 100 Milliarden US Dollar in das Land (Infrastruktur, Transport und Dienstleistungen) investiert. Die politische Stabilität, eine kontrollierte Inflationsrate und die starke Währung laden Investoren ein, schnell Fuss zu fassen. Doch auch Frau Roque warnt vor den landeseigenen Unzulänglichkeiten, wie der überfetteten Bürokratie (ein Startup dauert durchschnittlich 129 Tage) und den wuchernden Steuersystemen.



Herr **Fernando Capra** und Herr **Fidel Blanco** betrachten die Internationalisierung Brasiliens aus der unternehmerischen Perspektive, ersterer aus der Sicht eines äusserst erfolgreichen Familienunternehmens und letzterer als Senior Managing Director einer Firma, die sich weltweit unter den Grossen der Branche etabliert hat.



Beide Referenten betonen die Wichtigkeit der Internationalisierung ihrer Firmen – **Vale** hat letztes Jahr in Saint-Prex (VD) ein imposantes Minergie-Businesscenter eröffnet, die Schweizer Filiale von **Citrovita** befindet sich in Zug – sowie die Attraktivität des Standortes Schweiz mit ihrer zentralen Lage in Europa, einer guten Infrastruktur, gut ausgebildeten Arbeitskräften, Kundennähe und Steuersystem. Es bleibt zu hoffen, dass mehr brasilianische Firmen dem Beispiel von Banco Itaú, Vale und Citrovita folgen werden, auch wenn brasilianische Regulierungen den Prozess unnötig in die Länge ziehen.

Die Perspektive in der Gegenrichtung wurde von Herrn **Gian-Carlo Aubry** präsentiert. Er zeigte auf, wie **Nestlé** sich der Herausforderung, als ausländisches Unternehmen in Brasilien Fuss zu fassen und sich zu behaupten, gestellt hat, und dies mit grossem Erfolg. Gerade die Heterogenität des Marktes stellt einerseits eine besondere Aufgabe dar, andererseits eröffnet sie neue Möglichkeiten, in seinen Worten vom "golden Nugget" zum "Sea of opportunities". Anpassungsfähigkeit und Innovation sind die beiden Hauptstichworte, die anhand folgender zwei Beispiele illustriert wurden: dem "Nestlé comes to you"-Schiff und der Nespresso Produkteinführung und -positionierung im Luxussegment. So kam Herr Aubry zum Schluss,



dass das Erfolgsrezept in einem Gleichgewicht zwischen festen Werten und Innovation einerseits, und andererseits zwischen brasilianischer Eigenart und Internationalität liegt.

Der fünfte Teil des Forums war der Schnittstelle zwischen Unternehmertum und Gesellschaft gewidmet. Im Zentrum von Herrn **Beat Grüningers (BSD)** Vortrag stand die Notwendigkeit, internationale Standards für Fair Trade, Nachhaltiges Management und Entwicklung der Realität vor Ort sowie den Bedürfnissen aller Beteiligten anzupassen. Auch er unterstrich die zentrale Rolle Brasiliens im globalen Kontext und erwähnte drei grosse Baustellen: die Erhaltung des Regenwaldes und seiner Biodiversität der Zucker- und Sojaplantagen zum Trotz, die strikte Unterbindung von Kinderarbeit und der Vorrang vom Nahrungsmittelanbau vor Biotreibstoffen.



Silvio Dulinsky, CFO der spanischen Baufirma **INYPSA**, stellte Brasiliens enorm hohe Anzahl Einzelunternehmer im internationalen Vergleich der Schwierigkeit gegenüber, in diesem Land in die Geschäftswelt einzutreten; Brasilien erscheint im Ranking der Weltbank bezüglich 'easy to do business' lediglich an 129. Stelle. Für den niedrigen Anteil gelungener Start-ups sind nebst der hohen Zahl gelegentlicher Unternehmer weitere Faktoren von grossem Belang, so zum Beispiel die mannigfachen bürokratischen Hindernisse, ein komplexes und überhöhtes Steuersystem sowie die hohen Zinssätze, die den KMUs von den Banken aufgebürdet werden. All diese Faktoren beeinträchtigen wesentlich den Erfolg und die Kontinuität dieser unternehmerischen Impulse.

Zu guter Letzt stellten **Angélica Rotondaro** und **Jürgen Brücker** das **Cooperative-Lab** der Alumni zur Vermittlung von Forschungspraktika, welches es den HSG-Studierenden ermöglichen soll, in Projekten zu arbeiten, die zu einem nachhaltigen Unternehmertum und zu einem sozio-ökonomischen Wandel in Lateinamerika führen.

Im anschliessenden Cocktail mischten sich schweizerische und brasilianische Kulinaria zu einem abgerundeten Ganzen. So traf Appenzeller Alpenbitter auf Caipirinha, um unter anderem auf den 70. Geburtstag des Königs der Lederkugel anzustossen.

Wiederholt war am Forum von interkulturellen Reibungen und gegenseitigen Stereotypisierungen die Rede, die im brasilianisch-schweizerischen Geschäftsbeziehungen auf ein Minimum reduziert werden sollten. Hierzu sei auf ein ironisches Zitat des CEO von Nestlé Brasilien verwiesen, das auch das gewachsene Selbstbewusstsein des Landes reflektiert: "Wir sind hier nicht in Europa. Hier ist Südamerika, hier wird gearbeitet."

Wir möchten uns zum Schluss nochmals bei den beiden brasilianischen Unternehmen bedanken, die den Anlass gesponsert haben: die Beraterfirma Integration und die Grossbank Itaú.